

# ***FRAKTION GRÜNE ARBEITNEHMER IN DER AK WIEN***

164. Tagung der Vollversammlung  
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien  
am 29. Mai 2015

## **Antrag 6**

### **ARA Sammelsystem**

#### **Die AK Wien spricht sich für eine bessere Recycling-Quote beim ARA Müllsammelsystem aus**

Das ARA Abfallsammelsystem muss gewinnbringend oder zumindest kostendeckend arbeiten. Daraus resultiert ein Konflikt zwischen Rentabilität und Umweltwirksamkeit.

Dies zeigt sich z. B. ganz deutlich bei der Kunststoffsammlung. Hier kann man in die Kunststoffsammlerboxen nur Plastikkunststoffflaschen einwerfen, nicht aber Kunststofffolien und Kunststofftassen, wie sie z.B. zum Verpacken von Gemüse verwendet werden. Auch Kunststoffnetze (z. B. zum Verpacken von Zwiebel oder Orangen) können hier nicht recycelt werden. Es geht also ein großer Teil an Kunststoff, der noch wiederverwertet werden könnte, in den Restmüll und wird dort verbrannt.

Besser und umweltfreundlicher wäre es aber, den gesamten anfallenden Kunststoff in einer Tonne zu sammeln und dann erst hinterher zu trennen. Das Argument, dass eine Kunststofftrennung ein zusätzlicher Arbeitsschritt ist, der zusätzlich etwas kostet und zusätzliche Arbeitsplätze erfordert, ist eher ein Argument für das Sammeln des gesamten Kunststoffmülls. Neben dem erhöhten Nutzen für die Umwelt entstehen hier noch zusätzliche Arbeitsplätze, die in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit dringend benötigt werden.

Ein weiterer Vorteil bei diesen Arbeitsplätzen wäre, dass hier auch geringer qualifizierte Menschen Arbeit finden könnten. Man kann diese Personen in einem staatlichen Sammelsystem trotzdem fair entlohnen, auch wenn das System leicht defizitär ist. Nicht der finanzielle Gewinn, sondern der Gewinn für die Umwelt muss hier im Vordergrund stehen.

Ähnlich ist die Situation bei der Metallsammlung, hier können auch Dosen gesammelt und wiederverwertet werden, andere Metallteile wie Nägel, Schrauben, alte Metalltöpfe etc. darf man nicht einwerfen.

Kurz und gut, die ARA Sammlung optimiert die Sammlung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nicht nach maximaler Wiederverwertbarkeit der Rohstoffe.